



Arbeitstitel "Adnonia"

Hallo und ein herzliches Grüßgott.
Ich stelle euch hier meinen Arbeitstitel Adnonia vor.

Momentan bin ich auf der Suche nach einer Stamm Online Community, wo ich mich wohl fühle, ordentlich Feedback bekomme und selber lernen und wachsen kann. Viel bin ich noch nicht rum gekommen, doch diese Seite wurde mir von einem Bekannten wärmstens empfohlen.

Denn Feedback ist mir mit Abstand das wichtigste.

Obwohl ich schon seit langem von einem eigenen kleinen Roman träume und die Geschichte auch über die Jahre hinweg immer weiter in meinem Kopf Gestalt annahm, ist noch nicht allzu viel zu Papier gebracht. Nicht zuletzt, weil ich schon oft alles über Bord schmiss und von neuem Anfieng. Ich hoffe ich kann meine ungesunde Fantasy eines Tages ordentlich niederschreiben und meine Deutsch schwächen überwinden. Ich hoffe ihr könnt mir dabei helfen und euch vllt auch an meinen Kapiteln ein bisschen erfreuen. Beginnen werde ich mit meinem ganz absichtlich etwas biblisch anmutenden Prolog.

hochachtungsvoll
-Feodaron

Prolog:

Am Anfang war die Leere
Keine Schatten sondern reine Dunkelheit
Ohne Anfang und ohne Ende
Chaos und Ordnung, nicht existent sondern vereint
Doch mit dem ersten Lichtstrahl
Verschwand diese einzige
Jemals erreichte Form von Perfektion.

-Buch der Erwachten
Kapitel 1,
Vers 1

>>Am Anfang war das Nichts ohne Anfang und ohne Ende.
Doch das Nichts verschwand, als der erste Funken Licht erstrahlte. Ab diesem Zeitpunkt an waren Licht und Schatten geboren. Und dieses erste Licht war die Eminentia, der Ursprung allen Lebens. Und in seiner Pracht füllte es die große Leere, welche das Nichts hinterließ.

Aus seiner Essenz formte es das Land mit seinen Bergen und Tälern.
Aus seinen Gedanken entstanden die unergründlichen Meere und Flüsse, welche das Land wie Adern durchzogen. Und aus einem Teil seines Lichtes entstanden die Sterne, die den Rest der Leere erhellten. Als sich das Licht in seinen Gedanken selbst reflektierte, gebaren die Ozeane seine Kinder, jene Wesen, die man heute Götter nennt. Jeder von ihnen war ein Teil des Lichts oder einer seines Schattens.
Die Eminentia machte die Welt zum Geschenk an ihre Kinder. Und die Kinder erfüllten Sie.



Arbeitstitel "Adnonia"

Aus Licht und Schatten formte sie gemeinsam erst Pflanzen und Tiere und zuletzt den Menschen. Lange Zeit erfreute sich das Licht an seinen Gedanken und ihren Werken.

Doch änderte sich dies eines Tages, denn das Licht hatte nicht bedacht, dass jedes seiner Kinder nur ein Teil seiner selbst war. Die Götter waren unvollkommen, zu viele Gedanken ohne Einklang oder Harmonie.

Und so begann Blendia, die Göttin der Natur und der Pflanzen, einen Groll gegen die Menschen zu hegen, die mit Äxten und Feuer in ihre Wälder kamen. Sie befand die Menschheit wegen ihrer Vergänglichkeit und mangelndem Respekts für schwach. Blendia erschuf mit der Macht ihres Gedankens eine neue Rasse.

Eine Rasse, die die Natur achtete und schätzte. Ein neues Geschlecht, die Elfen. Es dauerte nicht lange bis die Brüder und Schwestern Blendias sie ihres Werkes beneideten.

So war Salmur der Gott des Herdfeuers und Stahls, der zweite der sein eigenes Volk erschuf.

Er kreierte ein Volk welches stark, zäh, dickköpfig, unbeirrbar in Freundschaft wie im Hass war. Diese Rasse, die man Zwerge nannte, lebte unter den Bergen und achtete die Natur noch weniger als die Menschen es taten. Doch voller Unverständnis und Missgunst, erschufen sich die anderen Götter gleichermaßen ihre eigenen Abkömmlinge.

Jedes musste das andere an Stärke und Macht übertreffen. Die Götter schenkten ihren Kreationen Teile ihres göttlichen Willens und Vorstellungskraft.

Der Magie.

Bald schon war die Welt übersät mit Dutzenden von verschiedenen magischen Rassen.

Es dauerte nicht lange, bis eine neue Art Gedanke auftauchte, einer wie kein Anderer.

Er war viele und doch einer, ohne Anfang, ohne Ende. Seine Präsenz vermochte die Schatten zu verdunkeln, auf dass sie das Licht nicht mehr ertrugen.

Wahnsinn, Zwietracht, Chaos, der Lärm, die Stille, der Krieg, die Krankheit und noch hunderte andere Namen gab man Ihm, in der Unfähigkeit es zu begreifen. Doch im Grunde war es etwas Anderes, viel gefährlicheres. Die größte Bedrohung allen Lebens in der Geschichte der Welt.

Er war wie ein Tier ohne eigenes Bewusstsein, ohne einen Gott. Stumm.

Und dennoch, so gefährlich war diese Pest, so widerstandsfähig und so willensstark, dass es ihm mühelos gelang die Unendlichkeit zu überwinden und schließlich, eines Tages, die Schöpfung selbst zu befallen. Von Volk zu Volk sprang die Krankheit, verwüstete die Welt als sei sie nichts als ein schwächlicher Körper aus Fleisch und Blut, der langsam aber sicher an dieser Geißel zugrunde ging.

Gott gegen Gott, Rasse gegen Rasse, Abermillionen hatten ihr Leben lassen müssen.

Das Antlitz der Welt war entstellt worden.

Mit einer solchen Magie bekriegten sie sich, dass die Schöpfung drohte, unter ihr zu zerbersten. Das Licht wurde schwächer, bis es gänzlich verschwand. Doch bevor es ging, stiegen aus den Ozeanen noch drei Gedanken empor. Die Trauer, der Zorn und die Zeit.

Und so mächtig brannte der Zorn, dass er die Welt versengte. Und so voller Kummer war die Trauer, dass ihre Tränen die Welt fluteten.

Die Zeit nahm zuletzt den Werken ihre Unsterblichkeit und löste die Welt von ihren Schöpfern los.

An diesem Tag verschwanden die Götter vom Angesicht der Welt, jeder in seine eigene Sphäre in der Leere geschleudert, getrennt durch eine magische Barriere von der Ebene der Sterblichen und beraubt von der Fähigkeit neues Leben zu erschaffen.

Und als die Götter fort waren, beruhigte sich auch die Krankheit, wenngleich sie stets ein Teil der Sterblichen



Arbeitstitel "Adnonia"

blieb.

Die geringeren Schatten und Lichtgeister, schufen die 3 Monde, um dem Feuer und der Flut zu entfliehen.
Am Tage so heißt es, ruhen die Schatten und verbergen die Monde.
In der Nacht strahlen sie von den Lichtgeistern, die auf ihnen schlafen.
Aus dem Zorn und der Trauer formten sich die beiden Sonnen Rûth und Nîr, welche der Welt fortan Wärme und Trost spendeten.

Viele der Rassen starben nach diesen Ereignissen gänzlich aus, jedoch nicht alle.
Es überlebten einige Menschen, Zwerge, Elfen und ein paar wenige der anderen Gattungen, welche die Welt neu bevölkern konnten.<<

Anmerkung des (fiktiven)Verfassers:

Der Tag der Trauer ging in die Geschichte ein als Beginn jeder Zeitrechnung aller Rassen, als Jahr 0 dem Jahr der Verbannung der Götter, dem Jahr des Feuers und dem Ende der großen Kriege. Doch nun nach über zehn Millennia nach der Flut ist die Welt wieder ein reich bevölkerter Ort. Menschen, Zwerge und Elfen haben Reiche und Städte errichtet und beten erneut zu ihren Erschaffern. Im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte, ist die Barriere immer schwächer geworden. Den unsterblichen Wesen war es nun wieder möglich, auf die ein oder andere Art und Weise, indirekt in die Geschehnisse der Schöpfung einzugreifen.

Die Welt hatte ihre *Götter* zurück.

Dies ist der Entstehungsmythos der infantilen Abergläubischen.
Diese Überlieferungen sind ebenso ignorant, wie unvollständig.
Doch Euch, der dieses Buch in den Händen hält, sei gesagt...
dass die Wahrheit hier im Ungeschriebenen liegt.

-Buch der Er wachten
Kapitel 1, Vers 2

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!